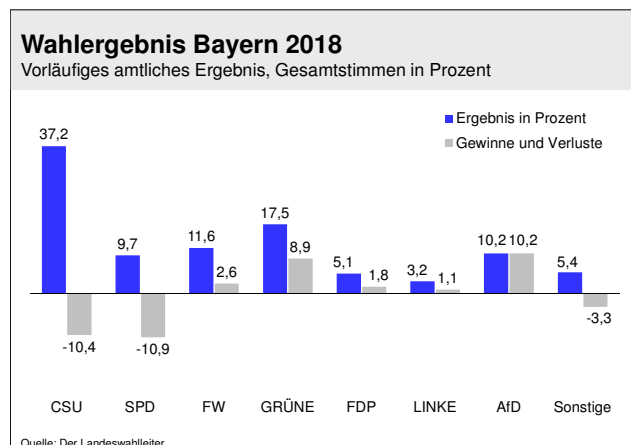


14. Oktober 2018

Hausgemachter CSU-Absturz und historisches SPD-Tief Grüne mit Rekord-Ergebnis im Sechs-Parteien-Landtag

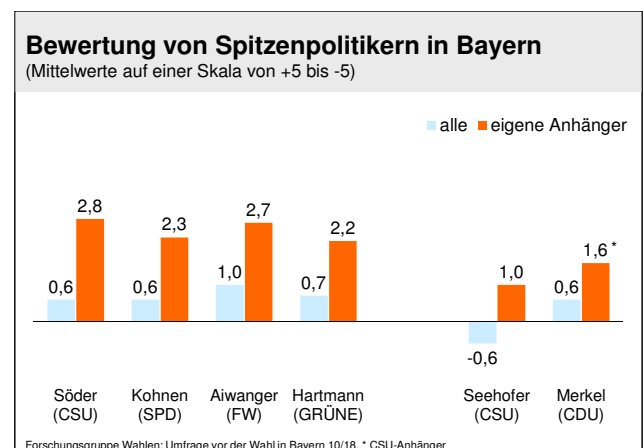
Bei der Landtagswahl in Bayern stürzt die CSU mit 37,2% auf ihr zweitschlechtestes Ergebnis, die SPD fällt mit 9,7% auf ein historisches Tief bei Landtagswahlen. Die Grünen werden mit einem Rekordergebnis von 17,5% im Land zweitstärkste Kraft, die Freien Wähler erzielen starke 11,6%. Die FDP schafft mit 5,1% knapp die Fünf-Prozent-Hürde und mit 10,2% ist nun auch die AfD im bayerischen Landtag vertreten, der mit sechs Fraktionen so stark fragmentiert ist wie nie zuvor. Die Linke kommt auf 3,2%. Alle sonstigen Parteien erreichen zusammen 5,4%. Die Wahlbeteiligung steigt bei der zehnten Landtagswahl infolge deutlich an und ist mit 72,4% (+8,8) im Freistaat so hoch wie seit 1982 nicht mehr.



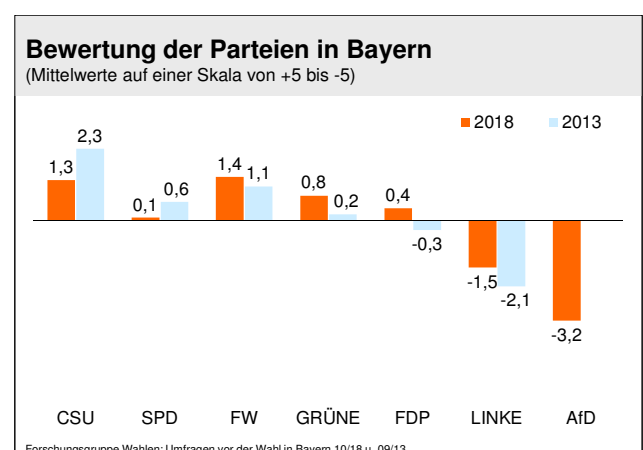
Die Gründe für den CSU-Absturz sind primär hausgemacht. Bei Regierungsbilanz, Parteienansehen und Sachkompetenzen mit ungewohnten Defiziten, hat die CSU zunächst ein erhebliches Personalproblem: Neben einem schwach bewerteten Ministerpräsidenten steht in Bayern ein massiv kritizierter Parteichef, der genau wie die – nach Ansicht der Befragten – wahltaktisch motivierte Konfrontation mit der CDU im Bund der eigenen Partei heftig geschadet hat. Für 65% der Befragten hat die CSU „das Gespür verloren für das, was die Bayern wirklich bewegt“.

Als Ministerpräsidenten bevorzugen 44% Markus Söder (CSU) und 21% den Grünen-Spitzenkandidaten Ludwig Hartmann (keinen davon: 5%; kenne Hartmann nicht: 24%). Söder gilt zwar als kompetent, zeigt aber bei „Glaubwürdigkeit“ und „Sympathie“ Schwächen; nur 53% (Seehofer 2013: 75%) bewerten seine Arbeit als Ministerpräsident positiv.

Beim Ansehen bleibt Söder mit nur 0,6 auf der +5/-5-Skala weit unter dem Niveau früherer bayerischer Regierungschefs. Horst Seehofer, 2013 noch bei 1,9, stürzt auf miserable minus 0,6: Nach Ansicht von 65% der Befragten hat er der CSU geschadet (war hilfreich: 13%; weder noch: 19%). Auch Angela Merkel war bei deutlich gesunkenem Ansehen (0,6; 2013: 2,3) kein Zugpferd, zumal sie eine Bundesregierung repräsentiert, die in Bayern so schwach bewertet wird wie kein unionsgeführtes Kabinett zuvor.

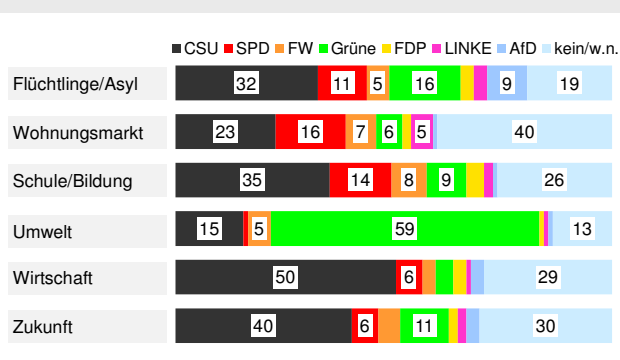


Besser als die Bundesregierung, aber deutlich schwächer als sämtliche Vorgängerregierungen im Land, wird die Arbeit der CSU in der Staatsregierung gesehen (0,8; 2013: 1,9). Beim Ansehen verliert die Traditionspartei ihre Sonderstellung: Mit hoher Reputation über Jahrzehnte in einer ganz eigenen Liga, fällt die CSU mit 1,3 nun knapp hinter die Freien Wähler mit 1,4 zurück. Die Grünen erzielen nach einem Imageplus 0,8, die SPD rutscht klar ab auf 0,1, die FDP kann sich mit 0,4 etwas erholen.



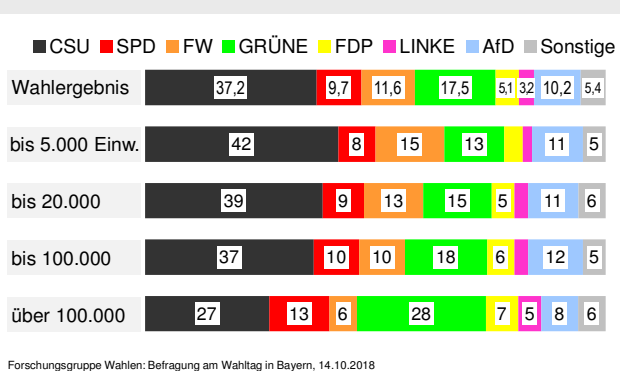
Die AfD hat mit minus 3,2 in Bayern ein miserables Image – wohl auch, weil 78% in dieser Partei rechts-extremes Gedankengut weit verbreitet sehen. Für 48% trifft der Vorwurf zu, wonach die CSU partiell AfD-Inhalte übernommen hat, was der AfD nach Ansicht der Befragten eher genutzt und der CSU klar geschadet hat. 43% meinen, eine zuletzt „weit nach rechts gerückte CSU ist für viele Bürger in der politischen Mitte nicht mehr wählbar“.

Parteikompetenzen in Bayern im Bereich ...



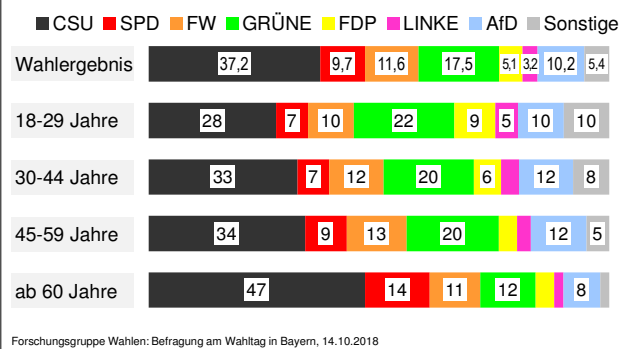
Die Grünen stehen hingegen für 55% aller Befragten „in Bayern für eine modern-bürgerliche Politik“. Beim wichtigsten Thema Flüchtlinge und Asyl erzielen sie relativ viel Zuspruch, und werden jetzt neben „Umwelt“ auch häufiger als 2013 bei „Familie“, „Sozialer Gerechtigkeit“ und „Zukunft“ als kompetent eingestuft. Genau hier sowie bei „Bildung“ verliert die SPD Vertrauen, beim zweitwichtigsten Problem „Wohnungsmarkt“ ist die SPD vergleichsweise stark.

Wahlentscheidung nach Ortsgröße



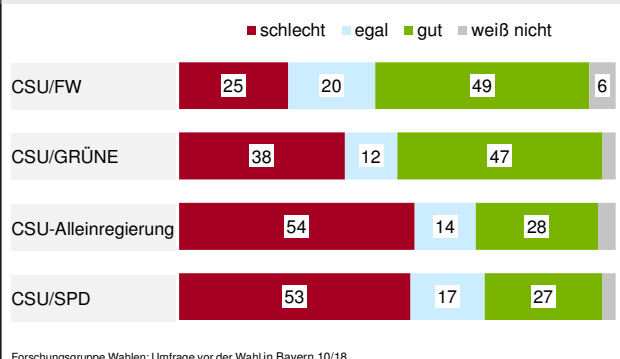
Dennoch bricht die SPD jetzt besonders dramatisch in Städten mit über 100.000 Einwohnern auf 13% (-16) ein, wogegen die Grünen mit 28% (+15) hier jetzt knapp die CSU überholen (27%; -11).

Wahlentscheidung in den Altersgruppen



Zentrale Stütze der CSU bleiben die älteren Wähler: Trotz hoher Verluste liegt die CSU mit 47% bei den ab 60-Jährigen souverän vor Grünen, Freien Wählern und SPD. Bei allen unter 60-Jährigen kommt die CSU nur noch auf 32%, die Grünen schaffen hier 21%. Bei den unter 30-jährigen Frauen liegen die Grünen mit der CSU fast auf Augenhöhe. Die SPD – jetzt nur noch in der Generation 60plus zweistellig – fällt bei allen unter 60-Jährigen sichtbar hinter die AfD zurück, wobei die AfD nach bekannten Mustern von Männern aus den mittleren Altersgruppen den stärksten Zuspruch erzielt.

Bewertung von Regierungsmodellen in Bayern



Nachdem die CSU mit rückläufiger Integrationsfähigkeit in praktisch allen sozialen Gruppen ihren Nimbus als prädominante Partei verliert, ist das Ergebnis auch ein Votum gegen die etabliert-landestypische Machtkonzentration. So wird das Modell CSU-Alleinregierung im Freistaat klar abgelehnt, ebenso wie eine schwarz-rote Koalition. Zukünftig gut fänden in Bayern dagegen 49% eine CSU/Freie-Wähler-Koalition und 47% Schwarz-Grün. (Mannheim, 15.10.2018).

Herausgeber: Forschungsgruppe Wahlen e.V.
 68011 Mannheim, Postfach 10 11 21, Tel.: 0621/1233-0, FAX: 0621/1233-199
 Internet: www.forschungsgruppe.de E-Mail: info@forschungsgruppe.de

Die Zahlen basieren auf einer telefonischen Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen unter 1.555 zufällig ausgewählten Wahlberechtigten in Bayern in der Woche vor der Wahl sowie auf einer Befragung unter 21.183 Wählern am Wahltag. Weitere Grafiken und Berichte zur Landtagswahl in Bayern auf www.heute.de. Politbarometer-Extra Hessen am 18.10.2018, nächstes bundesweites Politbarometer am 19.10.2018. Rundungsbedingte Summenabweichungen sind möglich. Dieser Newsletter kann unter Bestellung@forschungsgruppe.de für eine jährliche Schutzgebühr in Höhe von € 15,- bestellt werden.